

Gewißheit in der Brust, ihm beweisen zu können, daß Georg von Sturmfeber nicht der letzte Kämpfer im Heere sei.

Der Hausherr führte ihn nach aufgehobner Tafel in sein Schlafgemach und schied von ihm mit einem herzlichen Glückwunsch für seine Ruhe. Georg sah sich das Gemach, das man ihm angewiesen hatte, näher an und fand, daß es ganz zu dem öden Hause passe. Die runden, vom Alter geblendeten Scheiben der Fenster, das dunkle Täferwerk an Wand und Decke, der große, weitvorspringende Ofen, selbst das ungeheure Bett mit breitem Himmel und steifen, schweren Gardinen, sie gewährten ein düstres, beinahe trauriges Ansehen. Aber dennoch war alles zu seiner Bequemlichkeit eingerichtet. Frische schneeweiße Linnen blinkten ihm einladend aus dem Bette entgegen, als er die Vorhänge zurückschlug; der Ofen verbreitete eine angenehme Wärme, eine Nachtlampe war an der Decke aufgehängt, und selbst der Schlaftrunk, ein Becher wohlgewürzten, warmen Weines war nicht vergessen. Er zog die Gardinen vor und ließ die Bilder des vergangenen Tages an seiner Seele vorüberziehen. Geordnet und freundlich kamen sie anfangs vorüber, dann aber verwirren sie sich, in buntem Gedränge führten sie seine Seele in das Reich der Träume, und nur ein theures Bild ging ihm heller auf, es war das Bild der Geliebten.

V.

— Ist's kein Wahn?
 Will der Golde, Vielgetreue,
 Dem ich Herz und Leben weibe,
 Heute noch zu Gruß und Kusse nah'n?
 K. Haug.

Georg wurde am andern Morgen durch ein bescheidnes Pochen an seiner Thüre erweckt. Er schlug die Vorhänge seines Bettes zurück und sah, daß die Sonne schon ziemlich hoch stehe. Es wurde wieder und stärker gepocht, und sein freundlicher Wirt, schon völlig im Putz, trat ein. Nach den ersten Erkundigungen, wie sein Gast geschlafen habe, kam Herr Dieterich gleich auf die Ursache seines frühen Besuches. Der große Rat hatte gestern abend noch beschlossen, die Ankunft der Bundesgenossen auch durch einen Tanz zu feiern, der am heutigen Abend auf dem Rathause abgehalten werden sollte. Ihm, als dem Ratschreiber, kam es zu, alles anzuordnen, was zu dieser Festlichkeit gehörte, er mußte die Stadtpfeifer bestellen, die ersten Familien feierlich und im Namen des Rates dazu einladen, er mußte vor allem zu seinen lieben Nähnchen eilen, um ihnen dieses seltne Glück zu verkündigen.

Er erzählte dies alles mit wichtiger Miene seinem Gaste und versicherte ihm, daß er vor dem Drang der Geschäfte nicht wisse, wo ihm der Kopf stehe. Doch Georg hatte nur für Eines Sinn